

24.3.19...Reinberg / Altenhagen

Orgelvorspiel

**Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.**

Lukas 9,62

EG 98

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

Psalm 34, **EG 718**

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist

Ich will den Herrn loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
daß es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn
und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel
an irgendeinem Gut.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen,
die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muß viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen,
werden frei von Schuld.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Gott, du Quelle des Lichts,
manchmal tust du uns die Augen auf,
und lässt uns einen Blick werfen auf das,
was unser Verstand nicht wahrnehmen kann.

Dann wagen wir zu glauben,
aller Unsicherheit zum Trotz.

Lass uns das Licht sehen,
das uns leuchtet in Christus.

Es vertreibt die Mächte der Finsternis
und selbst die tiefste Nacht.

Dieses Licht leuchtet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

nach dem evangelischen Gottesdienstbuch

A m e n .

Die Epistel steht im Brief an die Gemeinde in Ephesus im 5. Kapitel.

Ahmt Gott nach als geliebte Kinder
und wandelt in der Liebe,
wie auch Christus uns geliebt hat
und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer,
Gott zu einem lieblichen Geruch.

Denn ihr wart früher Finsternis;
nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Wandelt als Kinder des Lichts;
die Frucht des Lichts ist

lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

EG 72

1. O Jesu Christe, wahres Licht,
erleuchte, die dich kennen nicht,
und bringe sie zu deiner Herd,
dass ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein,
die in Irrtum verführet sein,
auch die, so heimlich ficht noch an
in ihrem Sinn ein falscher Wahn;

3. und was sich sonst verlaufen hat
von dir, das suche du mit Gnad
und ihr verwund't Gewissen heil,
lass sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
die Stummen richtig reden lehr,
die nicht bekennen wollen frei,
was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblind't,
bring her, die sich von uns getrennt,
versammle, die zerstreuet gehn,
mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
auf Erden und im Himmelreich
hier zeitlich und dort ewiglich
für solche Gnade preisen dich.

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Lukas im 9. Kapitel

Als Jesus und seine Jünger
auf dem Wege nach Jerusalem waren,
sprach einer zu ihm:
Ich will dir folgen, wohin du gehst.
Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben,
und die Vögel unter dem Himmel haben Nester;
aber der Menschensohn hat nichts,
wo er sein Haupt hinlege.
Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach!
Der sprach aber:
Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingeh
und meinen Vater begrabe.
Aber Jesus sprach zu ihm:
Lass die Toten ihre Toten begraben;
du aber geh hin
und verkündige das Reich Gottes!
Und ein anderer sprach:
Herr, ich will dir nachfolgen;
aber erlaube mir zuvor,
dass ich Abschied nehme von denen,
die in meinem Haus sind.
Jesus aber sprach zu ihm:
Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

A m e n.

- Glaubensbekenntnis -

Lied 385,1-3+5

1. »Mir nach«, spricht Christus, unser Held,
»mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlasst die Welt,
folgt meinem Ruf und Schalle;
nehmt euer Kreuz und Ungemach
auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
mit heiligem Tugendleben.
Wer zu mir kommt und folget mir,
darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
zu fliehen und zu meiden
und euer Herz von arger List
zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
und führ euch zu der Himmelsport.

5. Wer seine Seel zu finden meint,
wird sie ohn mich verlieren;
wer sie um mich verlieren scheint,
wird sie nach Hause führen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
ist mein nicht wert und meiner Zier.«

Predigt über Jeremia 20,7-17

Liebe Gemeinde,

die Kirche steht auf dem Prüfstand. Überall im Land, das ist mein Eindruck, wird in letzter Zeit verstärkt über die Kirche geredet und geschrieben, und das keineswegs immer im Guten.

Es ist kein Geheimnis: Hier in Mecklenburg und Vorpommern haben die Menschen schon immer der Kirche recht kritisch gegenübergestanden. Allerdings: Die früher übliche offene Ablehnung ist meiner Beobachtung nach einer gewissen distanzierten Neugier gewichen. Zunehmend sehe ich uns Fragen ausgesetzt, auf die wir keinesfalls die Antwort schuldig bleiben dürfen:

- "Wozu ist die Kirche eigentlich da?";
- "was fängt sie mit unseren Kirchensteuern an, wo spart sie jetzt, wenn das Geld knapper wird?";
- welchen Beitrag leistet sie zu unserer Dorfgemeinschaft?",

um nur einige der Anfragen zu benennen.

Ja, wozu gibt es sie denn, die Kirche? – „Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland erfüllt ihre Aufgaben ...als Dienst an allen Menschen. Sie verkündigt und bezeugt das Evangelium in Wort und Tat vor allem durch Gottesdienst, Gebet, Kirchenmusik, Kunst, Bildung und Unterricht, Erziehung, Seelsorge, Diakonie, Mission sowie durch Wahrnehmen ihrer Mitverantwortung für Gesellschaft und öffentliches Leben“. So steht es in der Verfassung unserer Kirche. "Evangelium", das heißt "Frohe Botschaft", "Gute Nachricht". Wir sollen also den Menschen etwas sagen, das gut für sie ist. Wir sollen etwas für sie tun, damit sie an Leib und Seele gesund und also froh werden. Mit einem Wort: Heil und Segen sollen wir ihnen bringen.

Aber: Ist das schon alles? Soll die Kirche nicht auch so etwas wie eine moralische Instanz sein? Wird nicht geradezu von ihr erwartet, dass sie mit erhobenem Zeigefinger über die Tugend ihrer Schäfchen wacht? Soll sie nicht auch dazu beitragen, den allgemeinen Verfall der Sitten zu stoppen und ewige Werte vermitteln, die immer mehr in Vergessenheit geraten? Gibt es in der Bibel nicht neben dem Evangelium auch das Gesetz?

Gewiss gibt es das! Und die frohe Botschaft wäre gar nicht denkbar, wenn nicht zuvor das Gesetz verkündigt würde. Wenn wir unseren verfassungsmäßigen Auftrag wahrnehmen wollen, dann stehen wir also immer in einer fast unlösbaren Spannung: 1. sollen wir Gottes Ansprüchen genügen und den Menschen ungeschminkt die Wahrheit sagen; verkünden, was Sache ist. Und 2. sollen wir den Ansprüchen der Menschen genügen und ihnen Heil und Segen bringen. Beides zusammen nennt man "das prophetische Amt der Kirche". Dieses Prophetenamt könnten wir unmöglich wahrnehmen, wenn da nicht auch 3. noch Gottes Zuspruch wäre.

Wie schwer dieser Auftrag zu erfüllen ist, hat einer am eigenen Leibe erfahren müssen, der gegen seinen Willen, fast mit Gewalt, von Gott mit dem Amt versehen wurde, Sein Prophet zu sein. Sein Name war Jeremia. Er lebte in einer Zeit, wo die Menschen in seiner Stadt Jerusalem nichts mehr von Gott erwarteten. Statt dessen verließen sie sich auf den großen Reichtum, den einige von ihnen mittlerweile angesammelt hatten, und auf die Macht ihrer Waffen.

Die Priester und Propheten seiner Zeit hatten sich diesem Trend angepasst und sagten den Leuten nur noch, was sie

hören wollten: "Alles wird gut. Heil und Segen erwarten euch. Wir kommen alle, alle in den Himmel". Dafür ließen sie sich fürstlich bezahlen. Jeremia dagegen ließ sich nicht bestechen und sagte dem Volk in Gottes Namen die Wahrheit: "Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und opfert dem Baal und lauft fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt". Und er ermahnte sie: "Bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern und keine Gewalt übt gegen Fremdlinge, Waisen und Witwen und nicht unschuldiges Blut vergießt".

Das wollte natürlich kein Mensch hören. Noch viel weniger, dass der Prophet seinem Volk genau das Schicksal vorhersagte, das es erwartete: "Wenn ihr euch weiter auf eure Waffen verlasst und auf die Kunst eurer Diplomaten, die nach Belieben Bündnisse schließen und wieder brechen, dann werdet ihr alle in die Verbannung gehen müssen, nach Babylon, oder ihr werdet mit dem Schwert erschlagen". Zum Dank dafür, dass er die Wahrheit gesagt hat, wurde er in den Block geschlossen, ausgepeitscht, auf vielfältige Weise misshandelt, von den Leuten auf der Straße geschnitten oder ihrem Spott ausgesetzt. Davon kann Jeremia ein Lied singen; ein Klagelied:

7 Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. 8 Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, „Gewalt und Unterdrückung!“ muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott.

9 Sagte ich aber: „Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen sprechen!“, so brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber nicht. 10 Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen.

Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: „Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können“. 11 Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen.

Sie werden schmäählich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. 12 Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. 13 Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter. –

Da ist 1. wieder der Anspruch Gottes: "**Du hast mich betört, o HErr**", sagt der Prophet. Dieses Wort wird sonst nur verwendet, wenn von den Verführungskünsten eines Jünglings die Rede ist, der ein Mädchen rumkriegen will und es sich schließlich womöglich mit Gewalt nimmt. "**Gewalt und Unterdrückung**" muss er schreien, obwohl er vielleicht viel lieber "Halleluja" singen würde. Schreien tut jemand, wenn's ihm wehtut. Und Jeremia litt gleich in doppelter Weise: Einmal, weil es ihm wehtat, sein Volk sehenden Auges in sein Unglück laufen zu sehen; und zum

anderen, weil er unter den Folgen seiner Warnungen zu leiden hatte. Die schlechte Nachricht trifft meist zuerst ihren Überbringer.

Aber, auch wenn er es wohl manchmal auch gerne wollte, er kann nicht aufhören, im Namen Gottes die Wahrheit zu sagen: Es brennt in ihm wie Feuer. Wer einmal mit dem lebendigen Gott in Berührung gekommen ist, brennt lichterloh. Diese Flamme kann keine Feuerwehr löschen. Nicht einmal die Ernüchterung, die der Alltag mit sich bringt, kann sie ganz zum Erliegen bringen.

Denn da sind 2. natürlich auch die Ansprüche der Menschen. Was die Leute von der Kirche und ihren Diener(inne)n erwarten, das ist vor allem eins: Sie wollen in Ruhe gelassen werden! Ruhe und Frieden suchen sie, wenn sie Weihnachten in die Kirche kommen; ein Stück heile Welt; allenfalls noch Balsam für die Seele und ein wenig Erleichterung für das strapazierte Gewissen. Aber eigentlich nicht so eine Geschichte von Mord und Totschlag, von fremder Besatzungsmacht, von einem unehelichen Kind, das in unglaublich ärmlichen Verhältnissen zur Welt kommt und schließlich wegen Aufruhr und Volksverhetzung hingerichtet wird!

Angesichts dieser Erwartungshaltung ist es schwer, den Auftrag zu erfüllen, den die Kirche in der Welt hat und auch hier in unseren Dörfern. Wir sollen eintreten für das Recht der Fremdlinge, der Witwen und Waisen. Das heißt doch wohl: Wenn jemand aus einem fremden Land hierher kommt und Schutz sucht und Aufnahme, dann dürfen wir ihm oder ihr nicht die Tür weisen.

Wenn die Schüler(inn)nen auf die Straße gehen und gegen den Klimawandel demonstrieren, interessiert sich die Presse nur dafür, dass sie das während der Schulzeit tun. Dass sie es tun, um unseren Planeten zu retten, kommt dabei nur am Rande vor.

Wenn jemand seine Frau misshandelt, oder eine alleinerziehende Mutter mit ihren Kindern keine Wohnung findet oder ein Greis ohne Hilfe alleine vor sich hin vegetieren muss, dann dürfen wir nicht schweigen. Wir könnten, ja, wir müssten, noch sehr viel mehr machen, als ohnehin schon geschieht.

Das wäre doch ein Beitrag, den unsere Kirchengemeinde zum Dorfleben beisteuern könnte: Wenn alle unsere Mitglieder Feuer und Flamme für den Auftrag der Kirche wären und ihre verfassungsgemäße Pflicht erfüllen würden, wieviel Heil und Segen könnte das bringen...! Aber, auch das ist kein Geheimnis: Diesem Anspruch werden wir noch lange nicht gerecht. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Die Welt ist immer noch alles andere als heil; und auch in der Kirche zerbricht manch einer, der nur die Wahrheit sagen will, am Korpsgeist der selbsternannten Wahrheitshüter.

Jeremia jedenfalls, der einsame Prophet, weiß, daß er nicht allein gelassen ist: **"Der HErr steht bei mir wie ein gewaltiger Held"**. Das ist, 3. Gottes Zusage an uns: "Du bist nicht allein". Denn so, nur so, können wir unserem Auftrag gerecht werden: Mit Gottes Hilfe.

A m e n .

EG 91,1-4

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

Kollekte: eig.Gemeinde

Mi	19.00 h Bibelstunde
Fr	19.00 h Chor
So	09.00 h Röckwitz
	10.30 h Gültz

EG 86,1-4

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben

in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben,
nur dass ich nicht möchte sterben:
tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
du gerechter Gottessohn,
nur mich Armen zu erretten
von des Teufels Sündenketten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen,
dich erbärmlich richten zu,
um zu heilen meine Plagen,
um zu setzen mich in Ruh;
ach du hast zu meinem Segen
lassen dich mit Fluch belegena.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
dich mit großem Schimpf belegt,
gar mit Dornen dich gekrönt:
Was hat dich dazu bewegt?
Dass du möchtest mich ergötzen,
mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

Fürbitten:

Gott

Du hast uns Christinnen und Christen
eine Aufgabe übertragen:

Das prophetische Amt.

Wir sollen der Welt sagen,
was Du ihr zu sagen hast.

Genau wie die alten Propheten leiden wir darunter,
dass sie nicht auf Dich hören will.

Darum bitten wir Dich:

Für die Menschen, die in der Welt Macht ausüben:

Gib Ihnen Augen, mit denen sie sehen können,
wie bedroht unsere Umwelt ist

und der Frieden unter Menschen, Völkern und Religionen

Für unsere Kirche:

Gib ihr Ohren, die auf Deine Verheißung hören
und lass uns nicht den Teufel an die Wand malen,
sondern vielmehr mithelfen,
dass Dein Wille geschehen kann.

Für uns und unsere Familien bitten wir:

Schenke uns Heil und Segen
und die Hoffnung auf eine Zukunft,
in der unsere Kinder sicher und in Frieden leben können.

*In der Stille lass uns überlegen,
was wir im Einzelnen dazu beitragen können,
dass eine Gemeinschaft entsteht,
wie nur Dein Geist der Liebe sie schaffen kann.*

Vater unser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL